

KRONACH

Opfer oder Täterin?

Anne Scherliess brilliert bei den „Kammer Theater Tagen“ in dem Ein-Frau-Stück „Girls & Boys“. Beleuchtet wird das toxische Geflecht von Enttäuschung, Macht, Schmerz und Rache.

Von Sabine Raithel

KRONACH. „Ich habe meinen Mann in der Passagierschlange eines Ryanair-Flugs kennengelernt“, so beginnt eine junge Frau ihre Geschichte zu erzählen. „Und ich muss sagen: Der Typ war mir auf Anhieb unsympathisch.“ Es ist der unverhoffte Anfang einer ebenso intensiven wie toxischen Beziehung.

Lakonisch, in einer Mischung aus postpubertärer Naivität, überbordendem Lebensdurst und einem gehörigen Maß Coolness berichtet die Erzählerin aus der Ich-Perspektive anfänglich in recht derbem Vulgär-Vokabular von ihrer fröhlich-bewegten „Sex-Drogen-Spaß“-Vergangenheit. Irgendwann, so erzählt sie, beobachtet sie einen jungen Mann in einer Billigflieger-Warteschlange. Die hübsche, etwas zu blonde Blondine, empfindet spontan so etwas wie Abneigung. Er, der namentlich nie genannt wird, unterhält sich mit zwei Mannequins, die vermutlich ihre Sommerkollektion spazieren tragen. Sex mit ihnen wäre wie Nekrophilie, er-

klärt der junge Mann. Der jungen Erzählerin imponiert diese herablassende Zurücksetzung. Und mehr: Die beiden werden ein Paar und bekommen zwei Kinder. Eine ganz normale Ehe zunächst. Vordergründig. Doch das fragile Beziehungsgeflecht, das – zunächst nur in Anklängen, später immer lauter – von Machtkämpfen, Lügen, Scheinwelten, Frustration, Schmerz und letztlich Rache durchzogen ist, bricht. So, wie die junge Frau beruflich aufblüht und nicht erwarteten Erfolg als „Formatentwicklerin“ beim Film erntet, so bröckelt die Existenz ihres Gatten. Die namenlose Frau durchlebt in gedanklichen Rückblenden schmerzhaft, scham- und schuldbesetzte Situationen mit ihren beiden Kindern. Enttarnende Situationen in einem Vorstellungsgespräch beim Film. Psychischen Schmerz durch die Kränkungen und Zurückweisungen ihres Mannes, von dem sie meint, er habe eine Affäre mit einer anderen Frau: „Seine Launen, die schicken Anzüge und die gebleichten Zähne...“ Das Paar trennt sich und es kommt zur längst erwarteten Katastrophe. Doch die Erzählerin warnt das Publikum vor: „Bedenken Sie: Erstens passiert es nicht Ihnen; zweitens passiert es nicht jetzt.“ Die Kinder werden, so sagt sie, durch die Hand ihres Ex-Mannes getötet. Ihre Schilderung am Ende ist geradezu kriminalistisch detailliert und kühl distanziert. Der Mann zerbricht, wird zum Wrack. Eine Tatsache, die sie triumphierend weitergibt, gleichzeitig aber betont, dies sei noch nicht



Anne Scherliess gelingt in dem Ein-Frau-Stück eine Meisterleistung.

Foto: Sabine Raithel

genug des Leidens für so eine schändliche Tat. Und so blickt sie in den tiefschwarzen Spiegel ihres eigenen Seins.

Der britische Erfolgsautor Dennis Kelly zeichnet in seinen Stücken geradezu verstörend klare Psychogramme der menschlichen Seele und der modernen Gesellschaft. So auch in seinem 2018 uraufgeführten Stück „Girls & Boys“. Regisseurin Maren Pfeiffer hat den brillanten Monolog in eine bis zur letzten Minute hoch spannende und intelligente Inszenierung gepackt. Denn obwohl die Ich-Erzählerin dem Publikum vorder-

gründig ihre Version aus der Opfer-Perspektive erzählt, wird im Subtext eine andere Geschichte im Strickmuster einer Medea-Sage erzählt. In der antiken Sage tötet Medea ihre Kinder, um sich an ihrem vermeintlich treulosen Gatten Jason zu rächen. In ihrer Vorstellung ist dies der größte nur denkbare Schmerz, den sie ihm zufügen kann. Dann behauptet sie, er sei der Mörder der Kinder. Das Leiden des Vaters befriedigt ihre narzisstischen Wünsche. In der Psychologie wird dieses Phänomen als Medea-Syndrom bezeichnet. Der Zuschauer, der längst Sym-

pathie für die leidende junge Frau empfindet, bleibt bis zuletzt im Zweifel.

Anne Scherliess gelingt als Darstellerin in diesem 70-minütigen Ein-Frau-Stück eine Meisterleistung. Von der ersten Minute an zieht sie das Publikum in die Geschichte hinein und lässt es bis zuletzt nicht los. Die nahezu leere Bühne bietet Raum für Kopfkino. In feinen Nuancen offenbart Scherliess die Ambivalenz der komplizierten Beziehung, die innere Zerrissenheit und den tiefen Schmerz einer vermutlich schon seit frühester Kindheit verletzten und zurückgesetzten Seele. Zwischen übertriebener Selbstdarstellung und zarter Zerbrechlichkeit, zwischen Trauma und Verdrängung arbeitet sie alle Facetten gekonnt heraus. Fein ausbalanciert, glaubwürdig, ohne zu viel Pathos. Dabei zeichnet sie nicht nur ein Psychogramm der jungen Frau, sondern auch der nicht sichtbaren Figuren.

Die leider einzige Aufführung im Historischen Rathaus war eine Perle im Reigen der Kronacher „Kammer Theater Tage“. Anne Scherliess, die bereits bei den „Rosenberg Festspielen“ in Stücken wie „Das Sams“ oder „Jedermann“ zu sehen war, stellte hier ihr großes schauspielerisches Können unter Beweis. Den Macherinnen gelang, was nur ein guter Theaterabend vermag: Das Stück hält beim Zuschauer nach und regt dazu an, sich über die verschiedenen Formen von Gewalt und Macht Gedanken zu machen. Und so passt das Stück genau in die Zeit.

ANZEIGE

X Hausföhrvordächer, Terrassen-
überdachungen, Balkon- und
Kellereingangüberdachungen,
Carports, Seitenteile, Anbau-
balkone u. Schiebeanlagen aus
einer wartungsfreien Alu-Konst., Maß-
anfertigung, inkl. Montage, direkt ab Werk!
www.honka-alu.de
☎ 03693-8862320

Immobilien-Angebote

Ein-/Zweifamilienhaus

Häuser

Veranstaltungstickets
und mehr.

Der Lesershop Ihrer

LESER
SHOP
Zeit zum
Schenken

Ein Krankenhaus
mit Erdbeerduft?

